

Damit sich Menschen

Predigen wir eigentlich richtig?

Wenn ich meine Post sortiere, gibt es drei Stapel. Der erste besteht aus Briefen etc., die mir wichtig sind und möglichst schnell bearbeitet werden. Der zweite besteht aus Sendungen, die mal später angesehen und bearbeitet werden können, und dann gibt es noch den relativ großen Stapel, der direkt, und oft ungeöffnet, in den Papierkorb wandert. Es ist ein Unterschied, ob ich einen persönlichen wichtigen Brief erhalte oder ob das Versandhaus B. mir den Briefkasten vollmüllt, ob ich ein wichtiges Dokument mit einer Zustellungsurkunde erhalte oder einen Prospekt von Aldi ...

Informationen sind wichtig

Wie wichtig sind uns nun die Informationen, die Gott uns gibt? Die Bibel sagt in Hebräer 2,1: „Deswegen müssen wir umso mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa <am Ziel> vorbeigleiten.“

Die Hebräer waren Juden, die wussten, wie sich Gott im Alten Testament geoffenbart hatte. Sie wussten, dass Gott ihnen nicht aus Spaß Dinge sagte, sondern dass damit immer Konsequenzen verbunden waren, und dabei geht es nicht vorrangig um Gericht und Strafe, sondern dass Gott uns sagen will, wer er ist und was er für uns getan hat und tun will:

- Gott will uns beschenken
- Gott will helfen
- Gott will Probleme vermeiden
- Gott will verhindern, dass wir im Leben scheitern
- Gott will uns durch Jesus Christus alles geben

Wenn Gott im Alten Testament durch Engel redete, wusste jeder Israelit, dass hinter jedem Engelwort Gott selbst steht; so wie hinter einem Beamten das deutsche Gesetz steht und nicht Frau Müller, die mir den Bußgeldbescheid schickt. Darum hörten kluge Israeliten auf das, was Gott sagte. „So bewahrt und tut sie! Denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht in den Augen der Völker, die all diese Ordnungen hören. Und sie werden sagen: Ein wahrhaft weises und verständiges Volk ist diese groÙe Nation!“ (5. Mose 4,6)

Wenn Gott redet, dann hat er ein Ziel!

Wir sollen ...

1. Hören
2. Das Gehörte verstehen
3. Das Verstandene im Alltag umsetzen

Wie redet Gott zu uns?

Überfällt er uns mit Sachinformationen? Knallt er uns die Fakten auf den Tisch? Fakten ja, aber zugleich versucht Gott auf alle Weise unser Herz zu erreichen. Hat das Jesus Christus nicht in vorbildlicher Weise im Umgang mit seinen Jüngern gezeigt? Auch als er mit den sog. „Emmaus-Jüngern“ redete? „Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete?“ (Lukas 24,32)

Es war ein Gedankenaustausch von Herz zu Herz. Und das, was Jesus ihnen sagte, hatte eine große persönliche Bedeutung für beide Männer. Jesus Christus sagte ihnen nicht nur, was richtig war, sondern er „öffnete ihnen die Schriften“!

Die Bibel ist ja keine neutrale „Sachinformation“, sondern ein „Medium“, das wirksam ist. „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens“ (Hebräer 4,12).

Wenn wir mit Menschen über Gott reden, wenn wir in unseren Gemeinden, Bibelstunden, Hauskreisen und Gruppen predigen, dann muss die biblische Wahrheit eine persönliche Bedeutung bekommen! Der Bibeltext muss lebendig werden. Probleme und Nöte müssen angesprochen werden und Beispiele aus dem Leben den Bibeltext erschließen. Ein Verkündiger kann das Herz seiner Zuhörer aber nur erreichen, wenn er ihnen zeigt, dass er sie liebt und sie zu Gott bringen möchte.

Wenn wir Gottes Wort weitersagen und andere Menschen in die Nähe Gottes bringen wollen, müssen wir selbst nahe bei Gott leben. Wir müssen wissen, in welchen Lebensumständen unsere Zuhörer leben. Wir müssen die Themen haben, die den Zu-



hören auf der Seele brennen. Gott will Menschen verändern! Durch sein Wort und auch durch unser Reden über Gottes Wort.

„Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen; worum ich mich auch bemühe und kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft.“ (Kolosser 1,28-29)

Wie wir Menschen für Gottes Wort gewinnen ...

Wir kennen alle die Situation: Da redet und redet jemand (über Gottes Wort) und trotzdem rauscht das Ganze an uns vorbei. Natürlich kann das an mir selbst liegen, aber oft liegt es an den Redenden selbst, weil sie nicht richtig mit dem Wort Gottes umgehen.

Nach einem aufgezwungenen Gespräch sagt mein jüngster Sohn nicht: „Der hat sich lange mit mir unterhalten.“ Er sagt: „Er hat mich zugetextet.“ „Der hat mich zugetextet“ heißt: Der hat mit mir geredet, der hat gelabert und gelabert und das alles hat mich weder interessiert noch angesprochen.

Wenn wir jemand für Gottes Wort gewinnen wollen, so ist das nicht nur ein verbaler Akt, son-

verändern ...

dem es geht darum, dass sich der Zuhörer „auf Gott und sein Wort einlässt“:

Für einen Verkündiger ist es nicht entscheidend, wie die Leute kommen, sondern wie die Leute gehen!

Erfahrungen weitergeben

Wer z. B. Gnade erlebt hat, wird verständlich von Gnade reden können und wird Vergebung „übersetzen“ können und Rechtfertigung predigen können. Aber ohne diese (Lebens)-Erfahrung bleibt alles wirkungslos, wie ein Kugelschreiber ohne Mine. Wir dürfen unseren Zuhörern das eigene Leben oder Herz zeigen.

Meist versuchen wir, Texte zu erklären und zu übersetzen. Wir sollen aber von unserer Begegnung mit dem lebendigen Gott und mit dem Bibeltext erzählen, unser Staunen ausdrücken. Die Bibeltexte sind dafür gedacht, Menschen zu Gott zu führen, in seine Nähe.

Es geht um Gottes Seelsorge

Wohin gehen Leute, wenn sie nach dem Lebenssinn suchen? Wenn sie verzweifelt sind? Eigentlich müssten sie ja zum nächsten Pastor gehen, wenn der noch etwas dazu sagen kann. In jedem Fall müssten sie nach Gott fragen oder in einer christlichen Gemeinde.

Interessant ist, dass viele Leute alles Christliche total ablehnen, aber dann beim Psychiater genau die Fragen stellen, die den Lebenssinn betreffen. Der Psychiater muss die Seele trösten. Er muss die Fragen beantworten, die weit über seinen eigentlichen Bereich hinausgehen, wenn es um den Lebenssinn geht, der eben nicht in einer seelisch-technischen Versorgung zu finden ist.

In einem Artikel las ich: „Viele rennen in ihrer Hilflosigkeit vom Öko-Kurs zum Sternedeuter, vom Sternedeuter zum Zen-Meister, vom Zen-Meister zum Atemtherapeuten, anschließend zwei Runden im nächstgelegenen Wald, Stutenmilch und Leinsamen und Urschreithherapie. Unsere ratlose, mutlose, kranke westliche Welt ist Missionsgebiet.“

Darum müssen wir so predigen, dass Gott das Herz erreicht und ihnen begegnet. Menschen können und wollen hören, wenn der, der etwas sagt, auch etwas zu sagen hat.

Das wünsche ich mir ...

Dass wir in unseren Gesprächen über Gott und sein Wort ehrlich reden, auch wenn wir nicht unbedingt einhellige Zustimmung finden, und dass wir darüber reden, was uns am Herzen liegt. Gott jedenfalls redet seelsorgerlich zu uns. Er geht uns nach und geht behutsam mit Blößen und Wunden um. Er trifft genau den wunden Punkt in meinem Leben. Er bleibt dran, denn er will mich erreichen.

Diese Art wünsche ich mir in allen Beziehungen und ganz besonders in unseren Versammlungen und Gemeinden.

Dieter Ziegeler

